

Hilfsmittel zur Parkinsontherapie : mit Präzision gegen Parkinson

Autor(en): **Kornacher, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 62

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hilfsmittel zur Parkinsontherapie

Mit Präzision gegen Parkinson

Zur Bekämpfung der Krankheitssymptome setzt man meistens auf Medikamente. Für deren optimale Wirkung braucht der Neurologe möglichst präzise Informationen. Am besten über ein vom Patienten geführtes Parkinsonprotokoll.

Von Johannes Kornacher

Beispiel:

PARKINSON PROTOKOLL

Name: Vorname: Datum:

Medikamente
 Sinemet 25/100
 Jumexal
 Sinemet CR

Datum	7 ^u	8 ^u	9 ^u	10 ^u	11 ^u	12 ^u	13 ^u	14 ^u	15 ^u	16 ^u	17 ^u	18 ^u	19 ^u	20 ^u	21 ^u	22 ^u
11.2.1997	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
12.2.1997	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
13.2.1997	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
14.2.1997	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
15.2.1997	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
16.2.1997	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
17.2.1997	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

Beweglichkeit
 gut
 verlangsamt
 blockiert

Andere Symptome

Dr. med. et phil. Fabio Baronti, Parkinson-Zentrum der Klinik Bethesda, Tschugg

Datum:
 Unterschrift des Arztes

Matthias O. (56) leidet seit sieben Jahren an Parkinson. Sein Cocktail an Medikamenten ist beachtlich. Er nimmt täglich vier verschiedene Pharmaka ein, exakt verteilt über den Tag. Levodopa etwa schluckt O. alle vier Stunden, möglichst minuten-genau. In den ersten fünf Jahren seiner Krankheit ging es O. relativ gut. Dann kam die Krise. «Die Medikamente begannen plötzlich nicht mehr so lange zu wirken wie vorher», berichtet er.

Die reduzierte Wirkdauer des Levodopa führte zunächst zu starker Verlangsamung, später zu totalen Blockaden. Nach ein paar Wochen traten bei Matthias O. auch unwillkürliche Bewegungen (Dyskinesien) auf. Die Mediziner sprechen bei diesen Komplikationen von «motorischen Fluktuationen». Blockierungen etwa sind ein Zeichen für eine zu schwache Stimulierung der dopaminergen Neuronen. Unkontrollierbare Bewegungen deuten auf eine zu hohe Stimulierung hin. Höchste Zeit für O., sich beim Arzt neu einstellen zu lassen. Deshalb hat O. 10 Tage vor dem Arzttermin seinen Tagesablauf systematisch aufgeschrieben. «Auf Anraten meines Arztes habe ich das Parkinsonprotokoll von Galenica verwendet», berichtet er. Mit grossem Erfolg.

Die motorischen Fluktuationen der Parkinsonpatienten lassen sich durch eine relativ einfache Anpassung der Dosis oder auch der Einnahmefrequenz in den Griff bekommen. Dennoch: Ganz so einfach ist der Fall nicht. «Jede Art von Fluktuation verlangt nach einer eigenen Strategie», sagt der Neurologe Fabio Baronti, Leitender Arzt an der Neuro-Rehabilitationsklinik in Tschugg BE. Baronti ist der Autor des Parkinson-

protokolls. Um die beste Strategie bestimmen zu können, sind möglichst präzise Informationen nötig, vor allem in der ambulanten Behandlung. Hier ist der Arzt auf den Patienten angewiesen. Je genauer seine Angaben, desto höher die Qualität der Neueinstellung. «Die Hälfte des Therapieerfolges leistet der Patient», ist Baronti überzeugt. Die Kommunikation zwischen Arzt und Patient ist also entscheidend.

Oft kommen Patienten aber mit ungenauen Angaben zum Arzt. Viele sagen einfach: «Jeder Tag ist anders». Manche haben auch Mühe, ihre Symptome korrekt zu beschreiben. Das Protokoll ist deshalb ein wichtiges Hilfsmittel für die Strategie des Arztes. Baronti rät seinen Patienten, etwa zwölf bis vierzehn Tage vor dem Termin das Protokoll zu führen. Es soll seriös geführt werden. Patienten brauchen aber nicht zu übertreiben. «Wir haben versucht, den Plan so einfach wie möglich zu machen, damit das Alltagsleben der Patienten und Angehörigen nicht zu stark beeinträchtigt wird.» Der Neurologe stellt aber fast immer fest, dass das Protokoll-

führen die Patienten auch bewusster mit der Krankheit leben lässt. «Wer das benutzt, hat mehr Ahnung, was bei ihm passiert, und dann werden auch die Angaben beim Arzt genauer. So können Patient und Arzt die Strategie sehr individuell gestalten.» Matthias O. führt inzwischen kein Protokoll mehr. Seine Medikamente wirken zurzeit wieder sehr gut. «Ich bin sicher, dass mein Protokoll viel dazu beigetragen hat», sagt er heute. «Wie soll der Arzt denn wissen, was bei mir passiert, wenn nicht von mir?» Die Zeit für die täglichen Protokolleinträge hat er gerne investiert. Er hat auch ein Exemplar des Parkinsonprotokolls bei sich zu Hause, für den Fall einer nächsten Krise, und damit die Zusammenarbeit mit seinem Neurologen wieder so gut funktioniert.

Kann das Protokoll auch Ihnen nützen? Sprechen Sie mit Ihrem Arzt über das Protokoll. Manche Kliniken haben eigene Protokollblätter entwickelt (z. B. der «Zitterplan» der Neurologischen Bettenstation am Inselspital Bern). Wenn Sie eine Kopie des Galenica-Protokolls benötigen, senden Sie ein frankiertes und adressiertes C5-Kuvert an: SPaV, Gewerbestrasse 12a, 8132 Egg (begrenzte Menge an Lager). ☺